

HERRN JULIUS STOCKHAUSEN  
zugeeignet.

S E C H S  
G R E S S Ä N G E R  
für  
eine tiefe Stimme  
mit Begleitung des Pianoforte  
componirt  
von  
**WILHEL. TAUBERT.**

OP. 151.

Pr. 22½ Ngr.

Eigenthum des Verlegers.

LEIPZIG u. WINTERTHUR, J. RIETER-BIEDERMANN.

WIEN, C. A. SPINA.

AMSTERDAM, TH. J. ROOTILAN & CO. LONDON, J. J. EWER & CO.  
PARIS, J. MAHO.

## 1.

**LEBE WOHL.**

Aus des Knaben Wunderhorn.

Wilh. Taubert, Op. 151.

**Andante espressivo.**

*dolce p*

1. Mor - gen muss ich weg von hier,  
 2. Wenn zwei gu - te Freun - de sind,  
 3. Dort auf je - ner grü - nen Au'  
 4. Küs - set dir ein Lüf - te - lein

und muss Ab - schied neh - men; o du al - ler - höch - ste Zier!  
 die ein - an - der ken - nen, Sonn' und Mond be - we - gen sich,  
 steht mein jung frisch Le - ben, soll ich dann mein Le - be - lang  
 Wan - gen o - der Hän - de, den - ke, dass es Seuf - zer sein,



ü - ber al - le Maa - ssen,  
wenn ein treu ver - lieb - tes Herz  
bitf dich. woll's ver - ges - sen,  
die da we - hen um dein Haus,

soll ich dich ver - las - sen,  
in die Frem - de zie - het,  
denn es geht zu En - de,  
weil ich dein ge - den - ke,

espress.

soll ich dich ver - las - sen!  
in die Frem - de zie - het.  
denn es geht zu En - de.  
weil ich dein ge - den - ke.

## 2.

## AUF DER WANDERUNG.

J. N. Vogl.

Andantino sostenuto.



1. Was singt das Vög - lein      klei - ne, horch' ihm schon lan - ge  
 2. Was winkt so still und      hei - ter mir dort das Häuschen  
 3. Bin lang'schon auf der      Rei - se und geh' noch immer

*sempre pp*

zu,      es singt auf Flur und Hai - ne:      Süß,      süß ist die Ruh, wie  
 zu,      als sprächis: Was gehst du wei - ter;      süß,      süß ist die Ruh, wie  
 zu,      doch seufz' ich oft-mals lei - se:      Süß,      süß ist die Ruh, wie

*Ped.**\* pp**Ped.**\* Ped.**\***Ped.**\***Ped.**\***Ped.**\***pp 1. 2.**pp 3.*

süß ist die Ruh!  
süß ist die Ruh!

süß ist die Ruh,      wie süß ist die Ruh! \_\_\_\_\_

*Ped.**\***pp**Ped.**\**

## 3.

**MITTERNACHT.**

Hoffmann von Fallersleben.

**Andante mosso.**

*p*

So ir - ren wir und träu - men das

*p*

*cresc.*

kur - ze Le - ben hin, so ir - ren wir und träu - men das

*cresc.*

*dimin.*

kur - ze Le - ben hin, träu - men das kur - ze Le - ben hin; und

*dimin.*

*pp*

wenn man dann erwacht, und fühlt sich frei von Sor- gen, und denkt: Nun ist es

Mor - gen— und denkt: Nun ist es Morgen!— da wird es eben Nacht.

So dun - kelten die Ta - ge in

Kum - mer, Furcht und Pla - ge dein gan - zes Leben hin, so dun - kelten die

7

*dimin.*

Ta - ge in Kum - mer, Furcht und Pla - ge dein gan - zes Le - ben hin; als

*dimin.*

dir das Mor - gen - roth die fernen Höhn um - kränzte, das Glück zu - erst dir

*sfz*

*pp*

glänz - te, das Glück zu - erst dir glänz - te, dakam zu dir der Tod, da

*Ped.* \*

*pp*

kam zu dir der Tod.

*pp*

## 4.

**ABENDLIED.**

G. Rinkel.

**Andante.**

1. Es ist so still ge - wor - den, ver - rauscht des A - bends  
 2. hast du heut ge - feh - let, o schau nicht trüb zu -  
 3. stehn im Himmels - krei - se die Stern' in Ma - je -

Wehn, nun hört man al - ler Or - ten der Eng - lein Fü - sse  
 rück, em - pfin - de dich be - see - let von frei - er Gna - de  
 stät; in glei - chem fe - sten Glei - se der gold' - ne Wa - gen

gehn; rings in die Tha - le sen - ket sich Fin - ster - niss mit  
 Glück; auch des Ver - irr - ten den - ket der Hirt auf ho - her  
 geht; und gleich den Ster - nen len - ket er dei - nen Weg durch

Macht\_Wirf ab. Herz, was dich krän - ket, und was dir ban - ge macht,  
 Wacht\_Wirf ab, Herz, was dich krän - ket, und was dir ban - ge macht,  
 Nacht\_Wirf ab, Herz, was dich krän - ket, und was dir ban - ge macht,

Herz, wirf ab, — was dir ban - ge macht! 2. Und  
 Herz, wirf ab, — was dir ban - ge macht! 3. Nun  
 Herz, wirf ab, — was dir ban - ge macht!

*smorzando*

## 5.

**DARTHULA'S GRABGESANG.**

Ossian. (J. G. v. Herder.)

Andante lugubre.

Mäd - chen von Ko - la, du

p

schläfst, du schläfst? Um dich schwei - gen die blauen Ströme Sel - mäs! Sie

trau - - - ren um dich, den letz - ten Zweig von Thru - til's Stamm! Wann er -

stehst du wieder in deiner Schö - ne? Schönste der Mädchen in E - - - rin! Duschläfst im

*smorzando*

*pp*

Gra - be langen Schlaf, dein Morgenroth ist fer - - - - ne! Nimmer, o

nimmer kommt dir die Son - - ne we - ckend an deine Ru - he - stätte: „Wach'

auf! wach' auf! Darthu - la! Frühling ist draussen, die Lüf - te säuseln; auf

grü - en Hü - geln, hold - se - li - ges Mädchen, we - ben die Blumen! im Hain wallt

spriessendes Laub. Wach' auf, Dar-thula! Frühling ist draussen die Lüf - te säu - seln,  
 auf grünen Hü - geln we - ben die Blumen! Hold - se - li - ges Mädchen, wach' auf, wach'  
 auf!“ Auf im-mer, auf im-mer, so weiche denn, Son-ne, auf im-mer, auf  
 im - mer, so wei - chedenn, Son - ne,dem Mädchen von Ko - la, sie schläft, sie  
*dimin.*

schläft! Nie er - steht sie wieder in ih - rer Schö - ne! Nie siehst du sie  
 lieb - lich wan - deln mehr, nie siehst du sie lieb - lich wandeln  
 mehr. Mäd - - - chen von Ko - la, du schlafst,  
 du schlafst!

## 6.

## DER KÖNIG IN THULE.

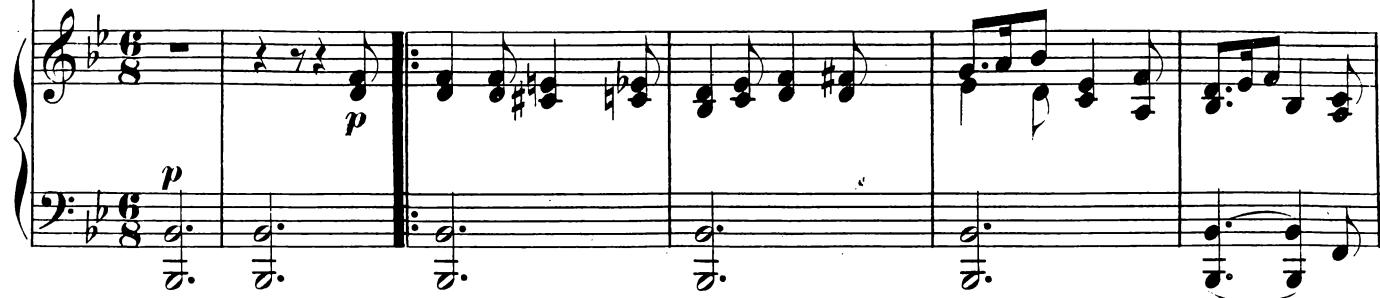
J. W. v. Goethe.

Andante espressivo.



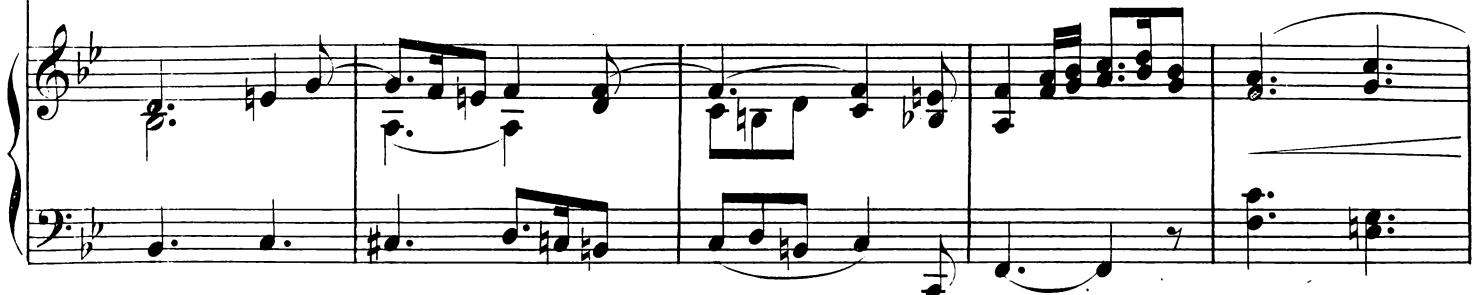
1. Es war ein König in Thule gar  
2. als er kam zu sterben, zählt er

treu bis an das Grab, dem  
seine Städte im Reich, gönnt



sterbend seine Buhle einen goldnen Becher gab.  
Alles seinem Erben, den Becher nicht zu-gleich.

Es ging ihm nichts da-  
sass beim Kö-nigs-



rüber, er leert ihn jeden Schmaus, die Augen gingen ihm über, so oft er mahle, die Ritter um ihn her, auf hohem Väster-saa-le dort auf dem



drank da - raus.  
 Schloss am Meer. Und  
 Dort stand der al - te Ze - cher, drank

letz-te Le - bens - gluth, und warf den heilgen Be - cher hin - un - ter in die  
 Fluth. Er sah ihn stür-zen, trin - ken und sinken tief ins Meer, die

Augenthäten ihm sin - ken, drank nie — drank nie einen Tropfen mehr!